

V o r r e d e.

der Moralität, entweder belohnen oder bestrafen. Da aber eine gute Handlung eine böse nimmermehr gut machen kann; so sind die Menschen, welche beständig nach ihrem verdorbenen Willen handeln, der Gerechtigkeit Gottes in Ewigkeit unterworfen, und so lange einer Strafe ausgesetzt, woraus sie sich nicht eher loswickeln können, bis ein Mittel vorhanden ist, welches der Gerechtigkeit Gottes ein Genüge thun kann. Durch unsre Kräfte aber ein solches Mittel ausfindig zu machen, läßt unsre Unvollkommenheit in Ewigkeit nicht zu. Es ist aber eine Möglichkeit vorhanden, daß ein Mittel seyn kann, dessen wir uns bedienen können.

So weit können wir durch eine vernünftige Betrachtung der Natur gelangen. Wie nun an diesem Mittel alles gelegen, uns in einer Gemeinschaft mit Gott zu erhalten, wodurch wir ewig glücklich werden, so müssen wir uns von Gott und von uns selbst überzeuget, nach allen Kräften bemühen, zu erfahren, was es vor ein Mittel sey. Wir finden aber hiervon hinlängliche Nachricht in der heil. Schrift,